



INFORMATIONSDIENST

Sport schützt Umwelt

Nr. 80 September 2006

Leitartikel

Rolf Spittler

Geschäftsführer
AÜbE-Umwelt-
akademie,
Bielefeld



(dosb umwelt) Der Bedarf an Erholung und Sport in Natur und Landschaft ist groß. Das ist gut, denn nur was wir kennen und lieben, können wir auch schützen. Es ist positiv, dass gerade in einer technisierten Alltagswelt Ausgleich und Erholung durch Natur und Landschaft hoch im Kurs stehen. Naturschutz hat zwar in puncto Artenschutz auch einen Selbstzweck, aber eben nicht nur. Er dient auch der Erholungsvorsorge. Und da liegen die Interessensparallelen: Auch der Sport ist auf strukturreiche Kulturlandschaften angewiesen, die ein attraktives Landschaftserlebnis ermöglichen. Da dies auch die „Zielräume“ des Naturschutzes sind, ergeben sich neben möglichen Konkurrenzen auch gleichlaufende Ziele. Die Vorrangflächen für den Naturschutz haben in den letzten Jahren zugenommen (insbesondere durch FFH), aber auch die Qualität der Naturflächen hat sich verbessert (z.B. durch Renaturierungen). Dadurch mögen sich die vermeintlichen „Konkurrenzflächen“ verringert haben, da der Naturschutz nicht mehr um jede kleine, isolierte Restfläche „kämpfen“ muss. In größeren Räumen ist eher ein Interessensausgleich möglich und

Schutz und Nutzung lassen sich miteinander verbinden.

Es ist die Aufgabe der Landschaftsplanung, die fachgerechte „Verteilung“ des Freiraumes sicherzustellen, damit er seine Funktionen erfüllen kann. Über Landschaftspläne, FFH-Managementpläne oder auch als Be-

FFH-Gebieten eine wichtige Rolle spielen müssen.

Damit kann die Landschaftsplanung den Raumbezug und die Verteilung der Sportnutzung im Raum regeln. Sie muss zwar den Schutzzweck eines jeden Gebietes gewährleisten, aber die Sportausübung ist auch in spezi-

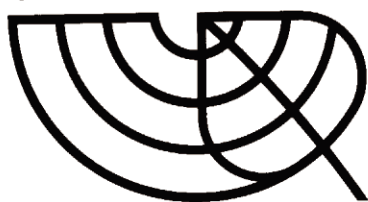
Nachhaltige Sportnutzung in natursensiblen Räumen

standteil der Schutzgebietsverordnungen muss die Landschaftsplanung den Schutz von Natur und Landschaft sicherstellen, aber auch den Erholungs- und Sportbedürfnissen gerecht werden und Interessenskonflikte ausgleichen. Die Herausforderung besteht darin, im Rahmen des Vorsorgeprinzips zu einer direkten Konfliktvermeidung beizutragen. Eine gezielte Angebotsplanung führt zu einer notwendigen Besucherlenkung und Steuerung von Nutzungs- und Ruheräumen. Die Praxis zeigt, dass Probleme weitgehend nur dort auftreten, wo eine sachgerechte und bedarfsorientierte Angebotsplanung nicht erfolgt. Wenn diese Aufgabe aber zielorientiert umgesetzt wird, sind auch die Maßnahmen des Naturschutzes eine große Chance für den Sport. Dies ist aktuell notwendig bei der Umsetzung von „Natura 2000“ über die Managementpläne, bei der Erholungs- und Sportfunktionen in

fischer und bedarfsgerechter Form grundsätzlich zu ermöglichen. Erreicht wird dies durch die kooperative Erarbeitung umweltverträglicher Nutzungskonzepte. Diese setzen eine differenzierte Betrachtung auf den Raum und die jeweilige Sportaktivität voraus. Pauschalösungen sind wenig sachgerecht. Konzepte, Leitbilder und Empfehlungen der Sportverbände regeln dann in Ergänzung dazu das umweltverträgliche Verhalten für eine natur- und landschaftsverträgliche Sportausübung in natursensiblen Räumen. Durch abgestufte Flächenschutz- und Flächennutzungskonzepte, durch das natur- und landschaftsverträgliche Verhalten der Sportler ergänzt durch gebietsspezifische Informationen und Handlungsempfehlungen sowie durch eine ansprechende Umweltbildungsarbeit wird eine nachhaltige Sicherung von Naturräumen bei gleichzeitiger Erholungs- und Sportnutzung ermöglicht.*

Leitartikel von Rolf Spittler „Nachhaltige Naturnutzung in sensiblen Räumen“	Seite 1
Interview mit Bundesumweltminister Sigmar Gabriel Fünf Jahre „Don Cato“	Seite 3
Kommentar von Annette Arndt Fußball-WM: Green-Goal – eine Erfolgsgeschichte	Seite 4
Informationen aus den Verbänden	Seite 5
Deutscher Segler-Verband Landessportbund Niedersachsen Landessportbund Thüringen/Landessportbund Sachsen Landessportbund Hessen Kuratorium Sport und Natur Clearingstelle Sport und Umwelt Deutsche Sportjugend	
Meldungen	Seite 8
Veranstaltungen	Seite 13
Veröffentlichungen	Seite 15
Wettbewerbe	Seite 19

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen Olympischen
Sportbundes

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund, Otto-Fleck-Schneise 12, D-60528 Frankfurt/Main
Telefon: +49 (0)69 - 6700-278,
Fax: +49 (0)69 - 6700-1-278
Redaktion: Gabriele Hermani, Inge Egli, Harald Pieper (verantwortlich)
E-Mail-Adressen der Redaktion: gabriele.hermani@t-online.de, egli@dosb.de

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.
„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes.
Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und
dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Auflage: 3.700 Erscheinungsweise: vierteljährlich

Sigmar Gabriel

Bundesumwelt-
minister



Interview

Fünf Jahre „Don Cato UmWeltmeisterschaft“ – Zum Finale des Umweltwettbewerbs im WM-Jahr

Frage: *Wie wichtig sind Wettbewerbe wie Don Cato, um jungen Menschen den Umweltgedanken näher zu bringen?*

Gabriel: Kinder sind mehr als Erwachsene begeisterungsfähig. Außerdem werden in der Kindheit die Grundlagen für das Bewusstsein für Umwelt und Natur gelegt. Das ist das große Potenzial für unseren Wettbewerb - und der Erfolg gibt uns recht: Seit 2002 haben sich bei der „Don Cato UmWeltmeisterschaft“ mehr als 30.000 Kinder zusammen mit ihren Trainerinnen und Trainern und den Eltern für die Umwelt engagiert. Sie haben den Energieverbrauch in ihrem Verein gecheckt, Nistkästen gebaut oder Sträucher gepflanzt. Die hohe Beteiligung zeigt mir, dass das Thema Sport und Umwelt gerade bei jungen Menschen gut aufgehoben ist.

Frage: *Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach Sport beziehungsweise Fußball als Katalysator für ein nachhaltiges Umweltverhalten?*

Gabriel: Sport ist bei allem professionellem Leistungsbewusstsein und gelegentlich

auch negativen Schlagzeilen immer noch der Ort für Spannung, Spaß und Spiel. Mit Aktionen wie der UmWeltmeisterschaft wollen wir dazu anregen, den Blick spielerisch über den eigenen Tellerrand hinaus auf das unmittelbare Sportumfeld zu richten. Umwelt- und Naturschutz beginnt nun einmal vor der eigenen Haustür, also auch auf dem Sportplatz. Mit Umwelt- und Naturschutzaktivitäten können Sportvereine zu ökologischen Lernorten werden. Nur ein Beispiel: Achtlos weggeworfene Abfälle wird es kaum mehr geben, wenn die Kinder und Erwachsenen im Verein mindestens ein Mal zusammen Müll gesammelt haben.

Dieses Konzept geht bei der UmWeltmeisterschaft auf: Jeder vierte Verein, der 2006 bei Don Cato mitgemacht hat, tat dies nicht zum ersten Mal. Und wir setzen natürlich darauf, dass sich die dort gesammelten positiven Erfahrungen dauerhaft in das Alltagsverhalten übertragen.

Frage: *Der Don Cato-Wettbewerb fand in diesem Jahr zum fünften und letzten Mal statt. Wenn Sie zurückblicken und ein Fazit ziehen: Wo lagen Stärken und Schwächen des Projekts?*

Gabriel: 2002 hat das Bundesumweltministerium erstmalig diese Zielgruppe mit einem Wettbewerb angesprochen, der Sport und Umwelt verknüpft – die hohen Beteiligungszahlen zeigen, dass wir damit etwas angestoßen haben, das Interesse geweckt hat. Wichtig war, dass wir mit

der umweltpädagogisch versierten BUNDjugend und dem DFB als größtem Sportverband in Deutschland starke, engagierte und erfahrene Partner im Boot hatten (der Deutsche Leichtathletik-Verband war im Jahr 2003 dabei). Sehr gut angekommen ist auch das Wettbewerbs-Maskottchen: Don Cato, der Luchs, der über die Verknüpfung mit der Kampagne hinaus das weite Umfeld der deutschen Artenschutz-Projekte berührt. Der Luchs ist durch seine Wiederansiedelung in Deutschland zur Sympathie-Tierart geworden und nicht mehr das angstbesetzte Raubtier von früher. Natürlich lassen sich vor allem Kinder durch Tiere ansprechen, aber wir profitieren alle von einer positiven Debatte um Luchs, Wolf und Bär.

In der fünften und letzten Runde im Weltmeisterschaftsjahr 2006 hatte Don Cato viel Konkurrenz mit anderen Fußball-Wettbewerben zu bestehen, so dass die Kinder und deren Trainerinnen und Trainer sowie die Vereine nicht mehr so leicht zu mobilisieren waren. Möglicherweise war die Zielgruppe Fußballvereine auch „überreizt“ - nicht zuletzt, weil es bereits die vierte Runde war, die Vereine des DFB angesprochen hat.*



Annette Arndt

Projektleiterin Green
Goal



Kommentar

Green Goal – eine Erfolgsgeschichte der WM 2006

(dosb umwelt) Rund 70 Prozent der Stadionbesucher ließen während der WM ihr Auto stehen und kamen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Fahrrad oder einfach zu Fuß zum Spiel. Der erstmals bei einer FIFA Fussball-Weltmeisterschaft genutzte Mehrwegbecher sowie der sparsame Einsatz von gedruckten Werbemitteln sorgten für weitgehend müllfreie, saubere Stadien.

Wasserlose Urinale, Durchflussbegrenzer, der Bau von riesigen Regenwasser-Zisterne - etwa in Nürnberg und Berlin - oder der Bau von leistungsstarken Sonnenkollektoren - etwa in Kaiserslautern und Dortmund - ermöglichten einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen.

Während die Fans zu Recht die tollen Spiele der „Klinsmänner“ feierten oder mit Italien den vierten Titelgewinn bejubelten, fielen abseits des Spielfeldes viele grüne Tore. Erstmals spielte der Umweltschutz bei einer Fußballweltmeisterschaft eine wichtige Rolle. Mit Green Goal, dem Umweltprogramm der FIFA WM 2006, stellten das Organisationskomitee und der DFB diesem Thema signifikante Mittel bereit.

Noch etwas wurde für die Umwelt getan: Durch den Ausgleich von 100.000 Tonnen Treibhausgasemissionen wurde mittels der Finanzierung von Projekten in Indien und Südafrika das Klima entlastet – ein Novum bei einer Fußball-WM und hoffentlich ein Trendsetter für zukünftige Turniere.

Schon seitdem der Deutsche Fußball Bund sich Anfang der neunziger Jahre um die WM-Ausrichtung beworben hatte, war der Umweltschutz Teil der Planung. Mit der Veröffentlichung des „Legacy Report“, einer detaillierten Auflistung der Ergebnisse, soll nun im November 2006 eine der Erfolgsgeschichten der FIFA WM 2006 abgeschlossen werden.

Green Goal wurde von vielen Menschen und Institutionen parteienübergreifend und international unterstützt: Umweltminister Sigmar Gabriel sowie dessen Amtsvorgänger Jürgen Trittin und Prof. Dr. Klaus Töpfer halfen bei der Umsetzung. Der DFB, die FIFA und auch Unternehmen wie etwa die Deutsche Telekom AG stellten beträchtliche finanzielle Mittel für die Finanzierung der Klimaschutzprojekte zur Verfügung. Die Unterstützung der Vereinten Nationen durch die UNEP (United Nations Environment Programme) verbesserte gerade international das Standing des Projektes.

Der bewusste Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten wird, so muss man erwarten, in den kommenden

Jahrzehnten ein Thema sein, dass immer mehr in der tagesaktuellen Berichterstattung Niederschlag findet. Gerade der Kompensation des unvermeidlichen Ausstoßes von Kohlendioxid werden sich künftige Sportgroßveranstaltungen nicht verschließen können.

Die FIFA WM 2006 in Deutschland hat in vielen Bereichen die ohnehin hochgesteckten Erwartungen übertroffen, etwa beim Public Viewing oder beim friedlichen, sicheren Ablauf aller Spiele und Rahmenveranstaltungen. Neue Maßstäbe wurden auch beim Umweltschutz einer Fußball-WM gesetzt. Südafrika – bitte noch besser machen.

*Weitere Informationen über:
Annette Arndt,
Projektleiterin Green Goal,
Organisationskomitee
FIFA WM 2006,
Otto-Fleck-Schneise 6a,
60528 Frankfurt am Main,
Telefon: 069/2006-0**



Deutscher Segler-Verband

Alternative zum Darßer Ort

(*dosb umwelt*) Der Deutsche Segler-Verband hat die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern und den World Wildlife Fund (WWF) aufgefordert, die Planungen für einen Alternativhafen zu unterstützen und die Erreichbarkeit des Nothafens Darßer Ort bis zur Inbetriebnahme des neuen Hafens zu gewährleisten. Im Juni 2006 hatten sich die Bewohner des Ostseebades Prerow in einem Bürgerentscheid mehrheitlich für den Neubau eines Hafens auf Prerower Gemeindegebiet ausgesprochen. Kurz darauf signalisierte auch die Gemeinde Zingst gegenüber der Landesregierung, einen Inselhafen auf ihrem Gemeindegebiet errichten zu wollen. Damit besteht erstmals seit über einem Jahrzehnt eine konkrete Perspektive für den Bau eines Alternativhafens zum Nothafen Darßer Ort.

Informationen über:
Deutscher Segler-Verband,
Gründungsstr. 18, 22309 Hamburg,
Telefon: 040/63200 90,
Telefax: 040/63200928,
E-Mail: info@dsv.org*

Landessportbund Niedersachsen

Enge Kooperationen

(*dosb umwelt*) LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, LSB-Vizepräsident Rudi Eckhoff und Umweltminister Hans-Heinrich Sander haben in dieser Woche eine Kooperationsvereinbarung unter-

zeichnet. Damit erhalten die bisherigen Initiativen des LandesSportBundes für den Umweltschutz im Sport auf Basis seines Leitbildes und seiner Satzung zusätzliche Impulse. Denn beide Partner wollen mit der Kooperationsvereinbarung den zuständigen Landesbehörden und verbandlichen regionalen Sportorganisationen Hilfestellungen für ihre Arbeit geben und eine engere Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Naturschutzverwaltung und Sport fördern. Beide begrüßten die geplante Zusammenarbeit zwischen der Akademie des Sports und der Alfred-Toepfer-Akademie.

Informationen über E-Mail unter
info@lsb-niedersachsen.de.*

Landessportbund Thüringen / Landessportbund Sachsen

„Sonnenklare“ Einsichten für den Klimaschutz

(*dosb umwelt*) „Energiekosten senken – Umwelt schützen“ – unter diesem Motto führen die Landessportbünde in Thüringen und Sachsen die Kampagne *sonnenklar!* durch. Die Realisierung von Energieeinsparmaßnahmen an Sportstätten ist nicht nur gut für das Klima, sondern im Zeichen steigender Betriebskosten ebenso für die Vereinskasse.

Im Rahmen von *sonnenklar!* werden interessierte Sportstättenbetreiber umfassend beraten und bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen begleitet. Mit der Unterstützung von Landes-

ministerien, Stiftungen und Wirtschaftspartnern werden Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Nutzung erneuerbarer Energien an den Sportstätten umgesetzt. Kampagnenpartner für die Landessportbünde in Thüringen und Sachsen ist die Naturstiftung David. Die Umweltstiftung mit Sitz in Erfurt hat einen Förderschwerpunkt im Bereich „Erneuerbare Energien“ und sieht den Sport als einen wichtigen Multiplikator für die Realisierung von Klimaschutzmaßnahmen. Finanziell unterstützt wird *sonnenklar!* in Thüringen und in Sachsen durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt im Rahmen der Kooperation „Sport und Umwelt“ mit dem Deutschen Olympischen Sportbund.

Seit dem Kampagnenstart von *sonnenklar!* im Jahr 2001 konnten in den Ländern Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt über 70 Einzelmaßnahmen realisiert werden, bei denen beispielhaft Energie eingespart wird bzw. erneuerbare Energien eingesetzt werden. Durch diese Maßnahmen werden mehr als 250 t klimaschädliches Kohlendioxid pro Jahr eingespart. Dazu kommen jährlich 41.000 EUR eingesparte Energie- und Betriebskosten – ein Betrag der wegen der weiteren Verteuerung der Energie in den nächsten Jahren noch deutlich höher ausfallen wird. Insgesamt konnten im Rahmen von *sonnenklar!* bisher Investitionen von rund 1 Millionen Euro realisiert werden. Entscheidend für den langfristigen Erfolg von *sonnenklar!* ist neben der Zusammenarbeit

mit verschiedenen privaten und öffentlichen Partnern die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit. Zu allen umgesetzten Maßnahmen wird eine Informationstafel nach einem einheitlichen Schema installiert. Hier wird auch dargestellt, wann sich die jeweilige Maßnahme amortisiert hat. Für mitgliederstarke Vereine wird außerdem ein Informationsblatt erstellt. Alle umgesetzten Projekte sind auch im Internet unter www.sonnenklarsport.de vorgestellt. Ergänzt wird die Öffentlichkeitsarbeit durch die Unterstützung von prominenten Sportlern.

Im Rahmen von *sonnenklar!* wird versucht, die Idee kostenloser Beratung und fachkundiger Begleitung von Umsetzungsmaßnahmen langfristig bei den Landessportbünden zu etablieren. Erste Schritte in diese Richtung sind bereits erfolgt. So wird in Sachsen ernsthaft darüber nachgedacht, die Erstellung der Energieberatungsberichte im Rahmen der Sportstätten-sanierung oder im Rahmen des Klimaschutzprogramms des Freistaates Sachsen zu finanzieren. In Thüringen plant der Landessportbund, eine eigene Stelle zum Thema „Sportstätten“ einzurichten. Im Rahmen des von der DBU in Sachsen geförderten Projektes werden zudem die Möglichkeiten des Contracting (= private Vorfinanzierung von Maßnahmen) getestet. Damit hat *sonnenklar!* auch eine Perspektive für die Zeit nach dem Auslaufen der gegenwärtigen DBU-Projektförderung.

Informationen über:
sonnenklar! Thüringen,
Projektleiter Norbert Sondermann,
Telefon: 0361/55503 35,
Mobil: 0175/1738018.
sonnenklar! Sachsen,
Projektleiter Dirk Adams,
Telefon: 0361/5550336,
*Mobil: 0173/6677122**

Landessportbund Hessen

Neues Sonderförderprogramm für Klimaschutz

(dosb umwelt) Dem Landessportbund Hessen e.V. (lsb h) ist es gelungen gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMI fS) ein neues, deutlich erweitertes Sonderförderprogramm für die Sportvereine in Hessen aufzulegen. Gefördert werden die ersten 100 Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs und der Betriebskosten sowie Sondermaßnahmen zur Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben der „Trinkwasserverordnung“ und der „Heizölverbraucherstättenverordnung“. Ab einer Antragshöhe von 1.000 Euro kann beim LSB Hessen e.V., Geschäftsbereich Sportinfrastruktur ein Antrag zur Sonderförderung von Klimaschutz- und Kosteneinsparmaßnahmen gestellt werden. Der Förderumfang ist abhängig von der Höhe des Antrages sowie des Deckungsanteils.

Informationen über:
Landessportbund Hessen e.V.,
GB Sportinfrastruktur, Jens Prüller,
Otto-Fleck-Schneise 4,
60528 Frankfurt,
Telefon: 069/6789277,
Telefax: 069/6789428,
*E-Mail: jprueller@lsbh.de**

Ausbildung zum Umwelt- und Klimaschutzberater im Sport

(dosb umwelt) Bei einem Sanierungsbedarf von 42 Milliarden Euro alleine in veralteten Sportanlagen in Deutschland könnten Sanierungen und Modernisierungen mit energiesparenden Maßnahmen umgesetzt und finanziert werden. Zudem steigt der Sanierungsdruck aufgrund der stetig steigenden Energiepreise. Hierfür ist jedoch eine fachgerechte, sportstätten-spezifische Beratung im Sinne der Nachhaltigkeit und der Kostenreduzierung notwendig.

Der Landessportbund Hessen bietet in der Woche vom 30.10. bis 04.11.2006 eine „Ausbildung zum/zur Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport“ / Qualifizierung zum/zur Öko-Check-Berater/in in Sportanlagen und Sportvereinen im Rahmen des Projektes „Kostenminderung und Ressourcenschutz im Sport“ in Frankfurt am Main an. Die Qualifizierung von Mitarbeitern der Landessportbünde, der Bundes- und Landesverbände sowie von Vereinen, Kommunen und Planungsbüros umfasst:

- Einführung in die Öko-Check-Beratung (Bestandsaufnahme – Sollkonzept – Realisierungsvorschläge)
- Sanitär- und Trinkwasserhygiene
- Bau, Pflege, Renovation, Beleuchtung und Bewässerung
- Heizung, Solar, Warmwasser

- Gebäude und Sport-hallen
- Anwendung des Öko-Check-Programms und Datenaufnahme
- Finanzierung, Förderung und Auswertung

Ferner sind zwei dezentrale praktische Ausbildungstage vor Ort, in Form von Öko-Check-Beratungen an konkreten ortsnahen Sportstätten, Teil der Ausbildung. Die Terminierung wird mit den Organisationen bzw. den Teilnehmern abgestimmt.

Der Teilnahmebeitrag beträgt für die theoretische Ausbildung 500 Euro und für die praktische Ausbildung 250 Euro. Im Preis enthalten sind Unterkunft, Verpflegung und Lehrgangsmaterialien in der Sportschule des Landessportbundes Hessen in Frankfurt am Main. Arbeitslose und Studenten erhalten einen Preisnachlass von 50 Prozent.

Informationen über:
Landessportbund Hessen e.V., GB
Sportinfrastruktur, Michael Willig,
Otto-Fleck-Schneise 4,
60528 Frankfurt,
Telefon: 069/6789416,
Telefax: 069/678992266,
E-Mail: mwillig@lsbh.de*

Kuratorium Sport und Natur

Umweltpreis für Projekt „Wasserwandern“ im Müritz-Nationalpark

(dosb umwelt) Den Umweltpreis der Fachgruppe Outdoor und des Kuratoriums Sport und Natur erhält in diesem Jahr der vom Nationalparkamt Müritz koordinierte Arbeits-

kreis „Wasserwandern“ aus Kanuanbietern, Campingplatzbetreibern, Wassersportverbänden, Anliegergemeinden, Landkreisen und Wasserbehörden für das gleichnamige Projekt im Müritz-Nationalpark. Der mit insgesamt 7.500,- Euro dotierte Preis wird seit über 10 Jahren jährlich an ein Projekt vergeben, das in besonderem Maße die Belange des Natursports und des Naturschutzes vereinbart.

Der Arbeitskreis „Wasserwandern“ arbeitet seit Jahren daran, die Belastung der Natur durch Wasserwanderer auf zwei besonders beliebten Strecken im Nationalpark zu minimieren. So wurde eine Selbstverpflichtung der Kanuverleiher beschlossen, ein Monitoring-Programm zur Erfassung der Boots- und Besucherzahlen abgestimmt, ein Faltblatt herausgegeben und ein Variantenkonzept zur Reduzierung der Saisonspitzenbelastung erarbeitet. Vom Preisgeld soll ein Konzept für einen Befahrensschein und eine Ausbildung für örtliche Kanu-Verleiher finanziert werden. Ziel ist ein langfristiges und nachhaltiges System, das dem Naturschutz und dem Erholungsbedürfnis der Wasserwanderer gleichermaßen gerecht wird.

Die Verleihung des Umweltpreises findet im Herbst bei einer Veranstaltung vor Ort im Müritz-Nationalpark statt.

Erstmals wird außerdem ein „Innovationspreis“ über den Anteil von 500 Euro am Gesamtpreisgeld verliehen, den der Verband Deutscher Sport-

taucher für das Projekt „Neobiota“ erhält. Dessen neuartiger Ansatz, Sportler dazu zu bringen, selbst naturschützerisch tätig zu werden, indem sie fremde und potenziell schädigende Tier- und Pflanzenarten im Wasser erkennen und den Behörden melden, soll damit besonders anerkannt werden.

Informationen über (Umweltpreis):
Kuratorium Sport und Natur,
Veronika Schulz,
Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München,
Telefon: 089/1400327,
E-Mail: kuratorium@kuratorium-sport-natur.de

Informationen über (Projekte):
„Wasserwandern“:
Nationalparkamt Müritz,
Jens Brüggemann,
Schlossplatz 3, 17237 Hohenzieritz,
Telefon: 039824/25220,
E-Mail: j.brueggemann@npa-mueritz.mvnet.de

Informationen über (Neobiota):
Verband Deutscher Sporttaucher,
Dr. Ralph O. Schill,
Berliner Str. 312, 63067 Offenbach,
Telefon: 069/9819025,
E-Mail: umwelt@vdst.de*

CLEARINGSTELLE Sport und Umwelt

Zahl der Anfragen steigt kontinuierlich

(dosb umwelt) Die Clearingstelle Sport und Umwelt kann sich nicht über mangelndes Interesse beklagen. Die Zahl der Anfragen hat in den letzten sechs Monaten bereits rund 130 erreicht. Das wachsende Interesse zeigt sich auch an der Zahl der Zugriffe auf die Website der Clearingstelle Sport und Umwelt, die sich inzwischen auf einem Niveau von durchschnittlich

5000 pro Monat eingependelt hat. Mit Beginn der Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem Deutschen Olympischen Sportbund Anfang 2004 bis heute wurden 14 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 1,1 Millionen Euro gefördert. In 2006 wurden bisher das Umweltbildungsprojekt „Abenteuer JUUS - natürlich sportlich“ der Deutschen Sportjugend, ein Vorhaben zur naturnahen Umgestaltung eines Fluss- und Sonnenbades in Rostock durch den Verein Lederhexen e.V. sowie die Fortsetzung des Betriebs der Clearingstelle Sport und Umwelt des DOSB bewilligt. Fünf weitere Vorhaben liegen der DBU zum Bescheid vor.

Für das kommende Jahr wurden bereits 10 Projektskizzen eingereicht. Für Projekte, die in 2007 an den Start gehen wollen, endet der erste Einsendeschluss am 15. September 2006. Die nächste Gelegenheit zur Einreichung eines Antrags besteht dann wieder bis zum 15. März 2007. Wer Ideen für ein Umweltvorhaben hat, sollte sich zunächst unter www.dosb-clearingstelle.de informieren und dann entweder per E-Mail oder telefonisch mit den Mitarbeitern der Clearingstelle in Verbindung setzen.

Fortsetzung des Betriebs der Clearingstelle bis 2008

Bis 2008 wird die Clearingstelle Sport und Umwelt die Beratung potenzieller Antragsteller zu den Förderschwerpunkten Klima-, Ressourcen-, Natur-

schutz und Umweltkommunikation fortsetzen können. Die Förderung der Clearingstelle als Projekt im Rahmen der Kooperation Sport und Umwelt wurde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zugesagt. Das Förderprogramm will zeigen, dass Sport und Umwelt nicht zwangsläufig Gegensätze sein müssen, sondern im Gegenteil gut miteinander harmonieren können.

*Informationen über:
CLEARINGSTELLE Sport und Umwelt, c/o Sport mit Einsicht e.V.,
Altonaer Poststr. 13a,
22767 Hamburg,
Telefon 040/30685150,
Telefax 040/30685155,
E-Mail: info@dosb-clearingstelle.de**

Deutsche Sportjugend

Kick-off-Meeting von Abenteuer JUUS

(dosb umwelt) Unter dem Titel Abenteuer JUUS ist das Nachfolgeprojekt der Kooperation zwischen Naturschutzjugend (NAJU) und Deutscher Sportjugend (dsj) am 1. September an den Start gegangen. Nun geht es an die konzeptionelle Arbeit, um das geplante Natur- und Erlebnisprogramm zu verschiedenen Sportarten wie beispielsweise Klettern oder Kanu fahren in den unterschiedlichsten Landschaftsräumen zu gestalten. Hierzu wird vom 1. bis 3. Dezember 2006 ein Kick-off-Meeting stattfinden, bei dem sich Interessierte auch mit konkreten Projekt-Ideen in die weitere Ausgestaltung von Abenteuer JUUS einbringen können.

Ziel ist es, Jugendlichen über Natursport-Angebote einen erlebnisorientierten und emotionalen Bezug zur eigenen Umwelt zu ermöglichen und sie für ihren Schutz zu sensibilisieren.

*Informationen zu Tagungsort und Programm über:
naju@dsj.de
www.juus.de**

Fußball und Naturschutz bei der Fußball-WM 2010 in Südafrika

(dosb umwelt) Nicht nur wegen des Fußballs, sondern auch wegen der atemberaubenden Wildnis werden 2010 hunderttausende Gäste aus dem Ausland zur Fußball-Weltmeisterschaft nach Südafrika reisen. Bis zum Beginn der WM wollen Umweltschützer einen der schönsten Naturschätze des Landes retten.

Anlässlich der Vorstellung von Südafrika als Gastgeber der nächsten Fußball-WM, weist der Global Nature Fund darauf hin, dass das St. Lucia Feuchtgebiet in der Provinz KwaZulu Natal im Nordosten Südafrikas durch fortwährende Dürre und zu große Wasserentnahme für landwirtschaftliche Bewässerung schleichend austrocknet. Der St. Lucia See im Herzen des ältesten Naturschutzgebietes Afrikas enthält nur noch 20 Prozent seiner ursprünglichen Wassermenge. Die Tierwelt - darunter Flusspferde, Seeadler und Krokodile - leidet massiv unter der Austrocknung.

„Der Fußball und der Naturschutz sollen beide Sieger der WM 2010 sein. Die südafrikanische Regierung ebenso wie die FIFA können hierbei helfen. Gelder sollten nicht nur in die Infrastruktur für das sportliche Großereignis fließen, sondern auch die Natur vor Ort muss von der WM profitieren“, sagt Marion Hammerl, Präsidentin des Global Nature Fund (GNF).

Der GNF und seine im internationalen Seennetzwerk Living Lakes aktiven Partnerorganisationen in Südafrika wollen durch die Einführung sparsamer Bewässerungsmethoden, Aufforstungen und umweltverträglichen Tourismus den St. Lucia Park retten. Bereits heute unterstützt die in Radolfzell am Bodensee ansässige Umweltstiftung Renaturierungsprojekte und die Ausbildung der verarmten lokalen Bevölkerung am St. Lucia See zu Naturschutzführern.

*Informationen über:
Global Nature Fund, Living Lakes,
Projektleiter Stefan Hörmann,
Fritz-Reichle-Ring 4,
78315 Radolfzell,
Telefon: 07732/999584,
Telefax: 07732/999588,
Mobil: 0160/5321052**

Umwelt- und Verkehrsbilanz der Fußball WM 2006 positiv

(dosb umwelt) Allianz pro Schiene hat ein positives Fazit der „Green Goal“- Ziele anlässlich der Fußball WM 2006 gezogen: „Der öffentliche Nahverkehr hat den Fahrgastansturm während der WM gut bewältigt. Rund 60 Prozent

der schätzungsweise 3,2 Mio. Stadionbesucher nutzten den sicheren und umweltfreundlichen öffentlichen Nahverkehr. Nur 30 Prozent kamen mit dem eigenen Auto. Damit erweist sich der ÖPNV als echter Umweltmeister“, sagte Winfried Hermann, stellvertretender Vorsitzender der Allianz pro Schiene und Mitglied im Bundesvorstand der Naturfreunde Deutschlands. Das Ziel einer klimaneutralen FIFA-WM 2006 in Deutschland war ohne den öffentlichen Nahverkehr nicht denkbar. Allein bei der Anfahrt zu den Stadien wurden rund 1,3 Mio. Fahrten mit dem Auto vermieden und damit viele Staus und der Ausstoß des klimaschädlichen Gases CO₂. Hartmut Stahl, Projektleiter „Green Goal“ beim Öko-Institut: Das „Green Goal“-Konzept mit dem ÖPNV als tragende Säule für einen umweltfreundlichen WM-Verkehr ist voll aufgegangen. Das Kombiticket hat sicherlich dazu beigetragen, dass die meisten Fans umweltfreundlich mit Bus und Bahn, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu den Stadien gekommen sind. Die Eisenbahn als umweltfreundlichstes motorisiertes Verkehrsmittel gewinnt doppelt. Viele Züge hatten eine Auslastung von teilweise mehr als 90 Prozent. Die hohe Auslastung erhöht die gute Umweltbilanz des Verkehrsträgers zusätzlich.

*Informationen über:
Allianz pro Schiene,
Maximilian von Beyme,
Telefon: 030/27594562,
Telefax: 030/27594560,
E-Mail: maximilian.beyme@allianz-pro-schiene.de**

DUH fordert: Keine Einwegbecher für die Allianz Arena

(dosb umwelt) Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) forderte den Präsidenten des FC Bayern München, Franz Beckenbauer, auf, seine „Heimatresidenz“ - die Münchner Allianz Arena - dauerhaft von Plastik-Einwegbechern zu befreien. Die DUH sei irritiert, dass in München mit Beginn der neuen Bundesligasaison anstelle der bisher eingesetzten Mehrwegbecher nun Belland-Einwegplastikbecher ausgegeben werden, für die keine funktionierende Recyclinganlage existiere, heißt es in einem Appell. Die DUH erinnerte „Kaiser Franz“ an seine ehrenvolle Rolle bei der Durchsetzung der umweltfreundlichen Fußball-WM in Deutschland, die unter dem Motto „Green Goal“ Maßstäbe bei der Müllvermeidung im Zusammenhang mit derartigen Großveranstaltungen setzte. Der Umweltverband forderte Beckenbauer auf, „aus dem gesamten Deutschen Fußballreich, vor allem aber aus seiner Münchner Residenz, Einweg-Getränkeverpackungen dauerhaft zu verbannen“. Der Präsident des FC Bayern München solle „in der Allianz-Arena dasselbe umsetzen, wofür er während der Fußball-WM erfolgreich und mit Ausstrahlung bis ins entfernte Ausland geworben hat“.

Ein demonstratives und von den Fußballfans gerne angenommenes Element des „Green Goal“ waren während der WM die allgegenwärtigen Mehrweg-Trinkbecher. Nach Berechnungen der DUH war

die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland das mit Abstand größte Mehrweg-Event aller Zeiten. Mit ca. 5,5 Millionen ausschließlich in Mehrweg-Pfandbechern verkauften Getränken in den Stadien und um sie herum stellte das Fußballfest selbst die Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover mit damals drei Millionen verkauften Mehrweggetränken in den Schatten.

*Informationen über:
Deutsche Umwelthilfe e. V.,
Fritz-Reichle-Ring 4,
78315 Radolfzell,
Mobil: 0171/3649170,
Telefax: 07732/999577,
E-Mail: resch@duh.de,
www.duh.de**

Kein Tropenholz bei den Olympischen Spielen

(dosb umwelt) Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele 2008 (BOCOG) hat nach einer Untersuchung durch zuständige Regierungsstellen versichert, für die Errichtung der 24 olympischen Sportstätten kein Tropenholz aus Indonesien zu verwenden. Anlass der Meldung sind Proteste und Aktionsaufrufe von Naturschützern und entsprechende Medienberichte darüber. „BOCOG hat diese Vorwürfe sehr ernst genommen und ist ihnen intensiv nachgegangen, weil die Verwendung von Tropenholz in olympischen Einrichtungen und Wettkampfstätten der in seinen Umweltrichtlinien publizierten Philosophie grundlegend widersprechen würde“, heißt es in einer Pressemitteilung. In den 2002 erstellten und 2004 bestätigten Umwelt-

richtlinien mit dem Titel „Olympic Projects Environmental Guide“ sei die Verwendung nachhaltiger Materialien und das Nutzungs-Verbot für Tropenholzprodukte niedergelegt.*

Bundesbürger befürworten erneuerbare Energien

(dosb umwelt) Erneuerbare Energien sind für die große Mehrheit der Bundesbürger die beliebteste Stromquelle. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa. Demnach befürworten 85 Prozent der Befragten Wind- und Wasserkraft, Bioenergie und Sonnenenergie sowie Geothermie für die künftige Stromproduktion. Gas erhält eine Zustimmung von 39 Prozent. Kohle und Atomkraft werden jeweils von 19 Prozent der Bevölkerung für geeignete Energieträger zur Stromproduktion gehalten. Öl erhält eine Zustimmung von 17 Prozent (Mehrfachnennungen waren möglich).

Die meisten Erneuerbare-Energien-Befürworter finden sich bei den Anhängern von FDP und Grünen: 94 Prozent der FDP-Fans unterstützen die Stromerzeugung auf Basis Erneuerbarer Energien. Nur bei den Anhängern der Grünen liegt die Zustimmung mit 97 Prozent noch höher. Bei den Anhängern der Linkspartei liegt die Unterstützung bei 88 Prozent. Auch bei den Anhängern der beiden großen Volksparteien sind erneuerbare Energien äußerst beliebt: Von CDU/CSU favorisieren

die Unterstützer die Erneuerbaren Energien zu 81 Prozent. Bei den SPD-Anhängern sind es 86 Prozent.

*Informationen über: www.unendlich-viel-energie.de.**

„Jugend denkt Zukunft“ ist UN-Projekt

(dosb umwelt) Die bundesweite Wirtschaftsinitiative Jugend denkt Zukunft ist von der UNO als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anerkannt worden. Die UNO würdigt damit Projekte, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen und eine Veränderung von Einstellungen und Verhaltensweisen in der Bevölkerung fördern. Mit der Auszeichnung wird Jugend denkt Zukunft auch Mitglied in der „Allianz Nachhaltigkeit lernen“, der alle Projekte angehören, die die UNO seit 2005 ausgewählt hat. Ziel der bundesweiten Wirtschaftsinitiative ist es, jungen Menschen das Praxiswissen und die Fähigkeiten an die Hand zu geben, um ihre Zukunft aktiv zu gestalten. So trägt das Projekt dazu bei, eine Kultur der Innovationsfreudigkeit in Deutschland zu etablieren, um Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig zu stärken. „Die Jugendlichen erfahren, was Nachhaltigkeit überhaupt bedeutet“, sagt Projektleiterin Karmen Strahonja. „Sie entwickeln ein Bewusstsein dafür, welche Probleme sich unserer Gesellschaft in den kommenden Jahren und Jahrzehnten stellen werden und welche Schritte sie bereits

heute unternehmen können, um beispielsweise dem Ressourcenmangel oder der demographischen Entwicklung entgegen zu wirken.“

Jugend denkt Zukunft ist ein innovatives Produkt des Beratungsunternehmens IFOK GmbH. In dem fünftägigen Planspiel entwickeln Jugendliche zusammen mit Patentunternehmen innovative Produkte und Dienstleistungen für das Jahr 2020. Bisher haben Unternehmen bundesweit mehr als 240 Patentschaften für Schulen übernommen. Bundesweite Partner des Projekts sind Wrigley GmbH, BASF Aktiengesellschaft und Vodafone Deutschland.

*Informationen über: Geschäftsstelle Jugend denkt Zukunft, Berliner Ring 89, 64625 Bensheim, Telefon: 06251/8416900, E-Mail: info@jugend-denkt-zukunft.de, www.jugend-denkt-zukunft.de**

Umweltbildungszentrum am „Haus der Natur“ in Potsdam eröffnet

(dosb umwelt) „Die intensive Auseinandersetzung mit den vielfältigen Problemen und Herausforderungen des Natur- und Umweltschutzes machen eines klar: Nur über den gemeinsamen Diskurs und eine breite Beteiligung der Bevölkerung werden Lösungswege aufgezeigt, die konsensfähig sind - auch wenn zunächst Interessens- und Nutzungskonflikte hart aufeinander stoßen.“ - Mit diesen Worten betonte heute zur Eröffnung des Umweltbildungs- und Konferenzentrums am „Haus der

Natur“ in Potsdam Dr. Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), die Bedeutung gelungener Umweltkommunikation. Mit Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck, Umweltminister Dietmar Woidke und Potsdams Oberbürgermeister Jann Jacobs übergab Brickwedde das Zentrum seiner Bestimmung. Es war mit mehr als 400.000 Euro von Brandenburgs Agrar- und Umweltministerium (MLUV) und mit rund 330.000 Euro durch die DBU gefördert worden.

Ziel des neuen Bildungs- und Konferenzentrums ist es, durch Veranstaltungen und Seminare unterschiedlichen Zielgruppen Wissen zu Natur- und Umweltschutz zu vermitteln. So soll zugleich der ehrenamtliche Umwelt- und Naturschutz in Brandenburg gestärkt werden. Geplant sind öffentliche Veranstaltungen, Fachtagungen, Ausstellungen sowie Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Entscheider aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft.

*Informationen über: Haus der Natur: Regine Auster, Telefon: 0331/2015525, Telefax: 0331/2015527, E-Mail: Haus-der-Natur@t-online.de und www.dbu.de.**

Aktionsplan gegen Gletscherschmelze

(dosb umwelt) Wie die Augustausgabe von alpmedia berichtet, wollen die Alpenstaaten einen gemeinsamen Aktionsplan zur Anpassung an

die Folgen des Klimawandels erarbeiten. Mit ClimChAlp startete im Frühling ein transnationales Forschungsprojekt, in dessen Rahmen während der nächsten zwei Jahre Grundlagen für die zu wählende Anpassungsstrategie bereitgestellt werden sollen. ClimChAlp steht für „Climate Change, impacts and adaption strategies in the Alpine Space“. Am Projekt beteiligen sich Partner aus Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Österreich, der Schweiz und Slowenien. Sie erforschen den Klimawandel im Alpenraum und dessen Auswirkungen auf Naturgefahren, auf Raumentwicklung und Wirtschaft. Weiter werden Risikomanagement und Methoden zur Risikovermeidung in den beteiligten Ländern untersucht sowie die Anpassungsstrategien vernetzt. Als Ergebnis soll ein Aktionsplan mit konkreten politischen Empfehlungen für Wirtschaft, Kommunen und Staat vorliegen.

*Informationen über: www.alpinespace.org/approved-projects+M5c8d2ed9649.html**

Wasserverbrauch in Deutschland ist vergleichsweise niedrig

(dosb umwelt) Deutschland belegt in Europa nach Ungarn und Belgien einen sehr guten dritten Platz unter den Wassersparern: Durchschnittlich verbraucht jeder Deutsche pro Tag nur 124 Liter Trinkwasser. Doch die Wahrheit steckt laut WWF-Süßwasserexperte Martin Geiger im Detail: Anlässlich der World Water Week in

Stockholm macht er darauf aufmerksam, dass der tatsächliche Wasserverbrauch der Bundesbürger wesentlich höher liege: Jeder Deutsche konsumiere fast das 34-Fache - wenn man die für die Produktion, Verarbeitung und den Transport von Nahrungs- und Genussmitteln sowie Industriegütern benötigten Wassermengen dazu rechnet. Beispielsweise führe der Import von frühen Erdbeeren und Gemüse aus der Mittelmeerregion, von Blumen aus Afrika und Baumwolle aus Asien zu dieser negativen Wasserbilanz. Weiterer Minuspunkt: Die massive künstliche Bewässerung dieser Produkte macht das Wasser dort immer knapper. Generell erteilt Geiger den Deutschen gute Noten beim Wassersparen: Das in den vergangenen zwanzig Jahren gestiegene Umweltbewusstsein und der zunehmende Einsatz neuer Technologien, zum Beispiel in Toilettenspülungen und Haushaltsgeräten, ließen den Wasserverbrauch stetig sinken. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern werde Wasser hierzulande effektiv genutzt, nur wenig versickere in schadhafte Leitungsnetzen. Sorge bereitet dem Umweltschützer allerdings die Verteilung des Wasserverbrauchs: „60 Prozent unseres Wassers fließt fürs Großreinemachen durch Badewannen, Wasch- und Spülmaschinen und Putzeimer. Ein weiteres Viertel rauscht durch die Toilette in die Kanalisation. Hier gibt es noch erhebliche Einsparpotenziale“, so Geiger. In Stockholm hatten sich Experten aus aller Welt auf Einla-

dung des Stockholm International Water Institute mit den drängenden Fragen rund um die weltweite Wasserkrise auseinandergesetzt: Wer trägt die Kosten für die Behebung der Wasserprobleme? Wie soll langfristig mit zunehmenden Umweltkatastrophen wie Überflutung, Wasserknappheit und Dürren umgegangen werden?

*Informationen über:
WWF Deutschland,
Telefon: 069/79144214 und
www.worldwaterweek.org**

DBU-Hilfe für Solaranlage im Flussbad Rostock

(dosb umwelt) Die kommunalen Bäder in Deutschland sind in Finanznöten. Die Freibäder in Niedersachsen etwa decken nach einer Studie des Bundes der Steuerzahler ihre Kosten durchschnittlich nur zu einem Drittel durch eigene Einnahmen. Statistisch subventioniert der Steuerzahler jeden Badegast mit 3,52 Euro pro Jahr. Ideen sind gefragt! Die werden für das Fluss- und Sonnenbad in Rostock jetzt entwickelt. Mit 41.000 Euro hilft die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), das Anfang der 20er Jahre gebaute Bad naturnah umzugestalten und durch eine aktive Umweltbildungsarbeit neue Akzente zu setzen. Eine Solaranlage für die Warmwassergewinnung soll Kindern und Jugendlichen zeigen, welche Möglichkeiten erneuerbare Energien bieten. Die naturnahe Umgestaltung soll durch Umweltbildungsarbeit begleitet werden. An geeigneten Teilprojekten sollen Kinder

und Jugendliche direkt mitwirken. Die Hauptzielgruppe der Umweltbildungsarbeit sind Kinder von sechs bis zwölf Jahren. Elpers: „Der Kontakt mit der Natur ist Stadtkindern zum Teil vollkommen abhanden gekommen. Außerdem kann hier dem typischen Bewegungsmangel junger Stadtmenschen entgegen gewirkt werden. Auch die lebenswichtige Bedeutung des Mediums Wasser wird vermittelt.“

Schon 2005 hatte der Verein Kontakt zu Kindergärten und Grundschulen in der Umgebung aufgenommen. Für die kommenden Jahre wurde eine intensive Zusammenarbeit vereinbart. So soll zum Beispiel bei Ausflügen, Wandertagen und anderen Aktivitäten der Lebensraum Warnow von Kindergartenkindern und Schülern untersucht werden. Ein mobiles Labor soll die Möglichkeit bieten, Wasser-, Boden- und Luftproben zu untersuchen. Auch der Einsatz von modernen wasser- und energiesparenden Installationen bei den Sanitäranlagen soll demonstriert werden. Die Universität Rostock wird das Projekt durch Umfragen bei den Nutzern wissenschaftlich begleiten.

*Informationen über:
Uwe Richter,
Lederhexen e.V.,
Telefon: 0381/1289920 u.
0163/1313712,
Telefax: 0381/1289921,
uwe@lederhexen-ev.de,
www.dbu.de.**

Umweltschutz in Köpfen verankern - DBU investiert in junge Menschen

(*dosb umwelt*) Wachsende Müllberge, Wasserverschmutzung und Klimawandel interessieren Jugendliche weniger - jedenfalls nach der Studie „Umweltbewusstsein in Deutschland 2004“ der Philipps-Universität Marburg und im Vergleich zu älteren Teilnehmern. Es gibt immer mehr junge Leute von 18 bis 24 Jahre, die sich immer weniger für Umweltfragen interessieren: Die Jüngeren zeigen sich weniger betroffen. „Eine besorgniserregende Entwicklung“, meint der Pressesprecher der Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Franz-Georg Elpers, anlässlich des „Internationalen Tag der Jugend“: „Um nachhaltig die Umwelt zu schützen, brauchen wir die Jugend.“ Den Nachwuchs im Blick hat die Stiftung nicht nur mit ihren Stipendiatenprogrammen. In den vergangenen 15 Jahren hat die DBU rund 240 Kinder- und Jugend-Projekte mit fast 75 Millionen Euro gefördert. Anders als in den 80er Jahren werde in Schulen Umweltschutz weniger thematisiert. „Da sich das Freizeitverhalten junger Leute geändert hat, fehlt ihnen oft die Nähe zur Natur“, erläutert Elpers. Und wenn Kinder und Jugendliche schon die Bäume hierzulande nicht kennen würden, dann sei es schwer, Interesse für den Regenwald zu entwickeln. Mittlerweile seien gut vorbereitetes Wissen und innovative Unterrichtsmaterialien an Schulen Mangelware. Deshalb hat die Tropenwaldstiftung

„OroVerde“ (Bonn) mit finanzieller Unterstützung der DBU in diesem Jahr ein Materialpaket für Lehrer und Referendare entwickelt, das den Tropenwald nicht nur unter ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelt. Mitmachen können Jugendliche auch beim DBU-Projekt „Umwelt baut Brücken“. Über 5.000 Schüler aus 68 Schulen sowie 20 Partnerzeitungen aus sechs Ländern mit einer Gesamtauflage von rund 2,8 Millionen Exemplaren nehmen mehr als drei Jahre lang an dem grenzenüberschreitenden Projekt teil.

Auch das gerade erfolgreich abgeschlossene DBU-Projekt „Auf eigenen Füßen stehen“ unterstreicht: Umweltschutz kann entgegen allen Trends Jugendliche begeistern. Schüler aus elf ausgewählten sächsischen und zehn tschechischen Schulen gründeten ein Netz von Ökoschulen und pflanzten etwa „Bäume der Freundschaft“, besuchten eine Papierfabrik in Eilenburg (Sachsen) und gründeten ein Umweltkabarett. Gemeinsam arbeiteten sie in Projektgruppen an einem Streuobstwiesenprojekt im Kloster Osek (Tschechien) und erforschten die „Geheimnisse des Wassers“. Mit nachhaltigem Erfolg: Acht Schulpartnerschaften und Arbeitsblätter zu fünf ökologischen Themen entstanden durch das grenzüberschreitende Jugend-Projekt des Christlich-Sozialen Bildungswerkes Sachsen.

*Informationen über:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück,
Telefon: 0541/9633521,
Telefax: 0541/ 9633198,*

*E-Mail: presse@dbu.de,
www.dbu.de**

Solartagung Rheinland-Pfalz 2006 „Die Sonnenenergie – ein Jobmotor“

(*dosb umwelt*) Das Potenzial der Sonnenenergie steht der Menschheit im Überfluss zur Verfügung. Jede Person und jede Stadt hat die Chance mit Hilfe von Solaranlagen einen Beitrag zur Energieversorgung unserer Erde zu leisten. Solaranlagen entwickeln sich stets weiter und es entstehen immer neue Einsatzmöglichkeiten. Vor diesem Hintergrund veranstalten das Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz und das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) in Kooperation mit der Handwerkskammer Rheinland-Pfalz und der Energie-Effizienz-Agentur Rhein-Neckar zum zweiten Mal die Solartagung Rheinland-Pfalz am 28./29. September 2006 am Umwelt-Campus in Birkenfeld. Die Tagung richtet sich an Kommunen, Planer, Finanzdienstleister und sonstige Interessenten, die sich über den Einsatz von Solarenergie informieren möchten. Neben der aktuellen Situation am Markt werden neue Einsatzmöglichkeiten und Technologien aus den Bereichen Photovoltaik und Solarthermie vorgestellt und diskutiert. Am ersten Tag der Veranstaltung wird in erster Linie das Themengebiet der Photovoltaik behandelt. Schwerpunkt des zweiten Tages wird die solare Wärmeerzeugung sein.

Neben dem Vortragsprogramm bietet die tagungsbegleitende Fachausstellung Raum für Diskussionen und Erfahrungsaustausch. Ebenso können sich Interessierte hier individuell von Fachfirmen beraten lassen. Die Teilnahmegebühr beträgt 30 EUR pro Tag. Die Tagungsgebühr schließt Tagungsunterlagen sowie Getränke und Buffet ein.

*Informationen und Anmeldung bis zum 22. September über:
Institut für angewandtes
Stoffstrommanagement (IfaS),
Dipl. Betriebswirtin S.-M. Schröer,
Umwelt-Campus Birkenfeld,
Postfach 1380, 55761 Birkenfeld,
Telefon: 06782/171467,
E-Mail: s.schroer@umwelt-
campus.de,
www.ifas.umwelt-campus.de**

Sportstättenmesse „sportinfra“

(dosb umwelt) Die erste hessische Sportstättenmesse „sportinfra“ findet vom 5. bis 7. Oktober in den Wiesbadener Rhein-Main-Hallen statt. Fachausstellungen und Tagungen zu den Themen Bau, Sanierung, Zukunftsfinanzierung und Management von Sportanlagen stehen als Schwerpunkte auf dem Programm.

In Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Hessen, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Informationsdienst Holz und der Bundesstiftung Umwelt bietet die Messe Frankfurt Ausstellungen GmbH ein Fachprogramm mit Foren, Seminaren und Vorträgen rund um aktuelle Felder und Trends der Sportstättenbranche. Experten

aller Relevanz-Bereiche haben die Gelegenheit zur Fortbildung, Beratung und Diskussion.

Der DOSB schätzt das Sanierungsvolumen der Sport-, Spiel-, und Bewegungsstätten derzeit auf circa 42 Milliarden Euro. Davon entfallen auf Hessen etwa 96 Millionen Euro. Die Veranstalter der Messe sehen angesichts der alarmierenden Zahlen jedoch die Chance neue und attraktive Wege einzuschlagen. Vertreter in Städten, Kommunen, aber auch private Betreiber sind dringend gefordert, steigenden Energiepreisen, den EU-Gebäuderichtlinien, gesetzlichen Vorgaben der Energieeinspar-Verordnungen sowie einem wachsenden Investitionsstau Paroli zu bieten. Dazu wird die „sportinfra“ Angebote und Anregungen präsentieren.

Der Schwerpunkt der Veranstaltung bildet die Beantwortung der Zukunftsfragen bezüglich Finanzierung, Sport- und Stadtentwicklung sowie der Erhaltung von Schwimmbädern. Sportstättenbau, Schulen, Kindergärten und das Messen - Planungsforum komplettieren den inhaltlichen Kern der „sportinfra“.

Ein Dreitägiges-Ticket berechtigt zur Teilnahme an allen gebuchten, auf der Anmeldekarte angekreuzten, Veranstaltungen. Vereine zahlen 120 Euro, Kommunen 240 Euro und sonstige 360 Euro. Ein Tagesticket für Einzelpersonen kostet 15 Euro.

*Informationen und Anmeldung über:
www.sportinfra.de.
Landessportbundes Hessen e.V.,
Geschäftsbereich Sportinfrastruktur,
Telefon: 069/6789-266 o. 6789-416,
Telefax: 069/678992266,
E-Mail: umwelt@lsbh.de.
Messe Frankfurt Ausstellungen
GmbH,
Taurusstr. 7a, 65183 Wiesbaden,
Telefon: 0611/951660,
Telefax: 0611/9516625, E-Mail: info@mfa.messefrankfurt.com**

Umweltkonferenz am 14. Oktober 2006 in Lindow

(dosb umwelt) Der Landessportbund Brandenburg veranstaltet am 14. Oktober in Lindow eine Umweltkonferenz, die sich unter anderem mit den Beiträgen des Sports zum Umweltschutz beschäftigen will. Gefördert wird die Tagung durch die Ministerien: Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV); Bildung, Jugend und Sport (MBSJ) des Landes Brandenburg. Der Tagungsbeitrag beträgt 10 Euro und beinhaltet Imbiss, Tagungsunterlagen und Dokumentation.

*Informationen über:
Dr. Gabriela Schneider,
Landessportbund Brandenburg,
Referat Sport,
Schopenhauerstraße 34,
14467 Potsdam,
Telefon: 0331/9719846,
Telefax: 0331/9719834,
E-Mail: Schneider@lsb-
brandenburg.de**

Mittelstandstagung zum nachhaltigen Sportstätten- bau im Februar 2007 in Osnabrück

(dosb umwelt) Im Rahmen des Projektes „Kostenmin-

derung und Ressourcenschutz im Sport - Aufbau eines Netzwerkes nachhaltiger Sportstättenbau durch Beratung sowie Aus- und Fortbildung“ veranstaltet der Landessportbund Hessen e.V. am 7. und 8. Februar 2007 in Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Deutschen Turnerbund (DTB) im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) in Osnabrück ein Wirtschaftsforum zum nachhaltigen Sportstättenbau. Gefördert wird die Veranstaltung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Auf dem Wirtschaftsforum sollen Unternehmen Beispiele zum nachhaltigen Sportstättenbau vorstellen. Die Tagung richtet sich an alle Interessierte und Verantwortliche in den Bereichen Sportstätten-, Spiel- und Freizeitbau. Zielgruppe sind Vereine, Kommunen (Sport-, Bau- und Planungsämter, Energieberater, Immobilienmanagement), Architekten, Planer, Handwerker, Landessportbünde und Verbände.

*Informationen u. Anmeldungen über:
Landessportbund Hessen e.V., GB
Sportinfrastruktur, Michael Willig,
Otto-Fleck-Schneise 4,
60528 Frankfurt am Main,
Telefon: 069/6789416,
Telefax: 069/6789922 66,
E-Mail: umwelt@lsbh.de,
www.landessportbund-hessen.de/de/inhalt/abteilungen/sportinfrastruktur/**

Workshop zum globalen Klimawandel

(dosb umwelt) Zwischen dem 4. und 6. Oktober findet in Wengen in der Schweiz ein internationaler Forschungs-

workshop zum weltweiten Klimawandel statt (alpmedia 12/2006). Die Veranstaltung steht unter dem Titel „Anpassungen an den globalen Klimawandel im Alpenraum“. Der Klimawandel im Alpenraum wird sich insbesondere in den Bereichen Wintertourismus, Häufigkeit und Ausmaß von Naturgefahren, Land- und Forstwirtschaft sowie Ökosysteme und Biodiversität manifestieren. Hier liegen auch die Schwerpunkte des englischsprachigen Workshops.

*Informationen u. Anmeldung über:
www.unifr.ch/geosciences/geography/e/EVENTS/Wengen/06/Wengen2006.html (en)**

Umweltoffensive auf dem Golfplatz

(dosb umwelt) Die Zahl der Golfanlagen in Deutschland ist seit den 70er Jahren von rund 160 bis heute auf annähernd 700 Plätze angewachsen. Somit stellt Golf flächenmäßig eine ausgesprochen bedeutende Raumnutzung dar. Das vielerorts hohe Naturschutzpotenzial wird bei vielen Golfplätzen bislang jedoch nur ungenügend ausgeschöpft. Hier setzt das Projekt des Deutschen Golf Verbandes (DGV/Wiesbaden) an: Das in Kooperation mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) sowie der Rasen-Fachstelle der Universität Hohenheim durchgeführte Vorhaben will die Entwicklungspotenziale deutscher Golfanlagen in punkto Natur- und Umweltschutz ausschöpfen. Und zwar, indem die Verantwortlichen angeregt werden, in Eigenregie einen positiven und nachhaltigen

Beitrag zur Entwicklung von Natur und Umwelt zu leisten. Im Rahmen des Programms wurde ein Leitfaden, eine Infobroschüre sowie ein umfangreicher Bestandserhebungsbogen entwickelt.

Flankierend hierzu erarbeitete das BfN ein Handbuch für das „Biotopmanagement auf Golfanlagen“, das jedem Teilnehmer kostenlos zu Verfügung gestellt wird. Anhand dieser Unterlagen erfolgt eine Bestandsaufnahme der Golfanlage, die wiederum in die Ausarbeitung eines so genannten standortindividuellen Entwicklungsplans mündet. Dieser enthält Maßnahmen zur Verbesserung der Situation in vier Umweltschwerpunkten: Natur und Landschaft, Pflege und Spielbetrieb, Umweltmanagement, Öffentlichkeitsarbeit. Bei der Ausarbeitung des Entwicklungsplans werden die Golfclubs fachkundig von Seiten des Umweltberaterteams des DGV unterstützt. Dieses Team wird im Rahmen des Programms geschult und führt auch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch durch, um vor Ort die bestmöglichen Ergebnisse zu erreichen.

Nach der Erhebungsphase findet eine rund zweijährige Umsetzungsphase statt, in der die im Entwicklungsplan gesteckten Ziele realisiert werden sollen. Bei erfolgreicher Umsetzung des individuellen Maßnahmenkatalogs findet die Vergabe eines abgestuften Zertifikats statt. Ziel ist es, nach Ende der Förderung durch die DBU etwa 40 Golfanlagen aktiv in das Programm einzubinden. Über die

Jahre ist eine Integration von mindestens 10 Prozent aller Anlagen in das Umweltprogramm geplant. Die Erkenntnisse und Erfahrungen der Teilnehmer werden dann unter anderem im Rahmen zweier überregionaler Abschlussveranstaltungen in Nord- und Süddeutschland an alle anderen Golfclubs in Deutschland weitergegeben. Von den 33 teilnehmenden Golfanlagen (Stand: Juli 2006) haben sich drei durch einen außerordentlichen Programmfortschritt hervorgetan: GC Emstal, GC Main-Taunus und der GC Spessart. Sie erhalten die ersten „Golf und Natur“-Zertifikate.

Informationen über: www.bfn.de.*

Auswirkungen des globalen Klimawandels auf die Berggebiete

(*dosb umwelt*) Die englischsprachige Publikation „Global Change and Mountain Regions“ gibt einen Überblick zum gegenwärtigen Stand der Forschung im Bereich Klimawandel und Berggebiete. Dies berichtet alpmedia in der Ausgabe 13/2006. In gut 60 Artikeln kommen weit über hundert Forscherinnen und Forscher zu Wort, welche sich mit den gegenwärtigen Auswirkungen des Klimawandels in Berggebieten auseinandergesetzt haben oder künftige Auswirkungen prognostizieren. Die Beiträge gliedern sich in die Bereiche Paläoklimatologie, Kryosphärenforschung, Hydrologie, Ökologie und gesellschaftliche Aspekte (Landnutzung, Wirtschaft etc.).

Eine Synthese dieser Beiträge bildet den Abschluss des Buches und weist zugleich mögliche Richtungen für künftige Forschungsarbeiten.

Bibliografie:

Huber, U. M., Bugmann, H. K. M., Reasoner, M. A. (Hrsg.) 2005: *Global Change and Mountain Regions: An Overview of Current Knowledge; Advances in Global Change Research*, Vol. 23, 650 Seiten, ISBN: 1-4020-3506-3

Informationen über:

<http://mri.scrnatweb.ch/content/view/14/42> (en)*

Eisfreie Alpen in einigen Jahrzehnten?

(*dosb umwelt*) Eine neue Studie der Forschergruppe „Glaciology and Geomorphodynamics“ um den Glaziologen Michael Zemp am Institut für Geographie der Universität Zürich/CH liefert konkrete Zahlen zur vergangenen, aktuellen und möglichen zukünftigen Ausdehnung von Alpengletschern (Quelle: alpmedia). Die Untersuchungen kombinieren in-situ Messungen, Methoden der Fernerkundung sowie numerische Modelle zur Analyse der Höhenlagen glazialer Gleichgewichtslinien. Wie die Ergebnisse offen legen, verringerte sich die Ausdehnung alpiner Gletscher zwischen 1850 und 1970 um 35 Prozent, bis zum Jahr 2000 um ca. 50 Prozent. Anhand numerischer Modelle zeigen die Autoren, dass eine Erwärmung der Sommertemperaturen um 3°C bis 2100 eine Abnahme der aktuellen Ausdehnung um 80 Prozent zur Folge hätte. Bei Erwärmung um 5°C wären die Alpen eis-

frei. Um dagegen die Folgen einer Zunahme der Sommertemperaturen um ein Grad auf die Gletscherausdehnung auszugleichen, müsste die jährliche Niederschlagsmenge um 25 Prozent steigen.

Bibliografie:

Zemp, M. et al (2006) *Alpine glaciers to disappear within decades?* in *Geophysical Research Letters*, Vol. 33, www.agu.org/pubs/crossref/2006/2006GL026319.shtml (en)*

1,5 Millionen mehr Arbeitsplätze im Umweltsektor möglich

(*dosb umwelt*) Wenn die Bundesregierung entsprechende Rahmenbedingungen schafft, kann durch ökologische Innovationen die Zahl von heute 1,5 Millionen Beschäftigten im Umweltbereich bis 2020 verdoppelt werden. Das ist das Ergebnis einer Studie, mit dem Titel „Umwelt und Beschäftigung 2006“, ein Gemeinschaftswerk vom BUND, dem Deutschen Naturschutzing (DNR) und dem Naturschutzbund NABU. Prognosen besagen, dass 2020 weltweit 250 Milliarden Euro in erneuerbare Energien investiert werden. Die heimische Wirtschaft und der deutsche Arbeitsmarkt könnten davon in hohem Maße profitieren. Wenn die Bundesregierung das Potenzial der Erneuerbaren im Strom- und im Wärmesektor voll ausschöpfe, heißt es in der Studie, könnten bis dahin allein durch den Ausbau von Wind-, Sonnen- und Biomasseenergie 500.000 Arbeitsplätze in Deutschland vorhanden sein. Ein noch

größeres Arbeitsplatzpotenzial habe die Verbesserung der Ressourceneffizienz bei Produkten und Dienstleistungen. Bis zu einer Million Beschäftigungsverhältnisse wären in diesem Bereich längerfristig möglich.

*Information u. Bezug über:
„Umwelt und Beschäftigung 2006“:
www.umweltbeschaeftigt.de.**

Leitfaden für Auswahl alternativer Sportplatzbelägen vor

(dosb umwelt) Eine Broschüre will Entscheidungshilfen bei der Bewertung und Auswahl von Sportplatzbelägen vermitteln. Dabei werden Kriterien, wie Funktion des Belages, Umweltgesichtspunkte sowie Kosten- und Nutzungsintensitäten berücksichtigt. Zielgruppen sind Entscheider in den Kommunen (Bauamt-/Sportamt etc.) sowie in den Sportvereinen. Darüber hinaus bietet eine Checkliste Architekten und Politikern in den Fachgremien (Sport) die Möglichkeit, Alternativen bei der Festlegung des Sportplatzbelages nach einem einheitlichen Kriterienkatalog zu bewerten.

*Informationen über:
Dr. Klaus Müller-Beck,
Telefon: 0251/3277235,
Telefax: 0251/3277483, E-Mail:
klaus.mueller-beck@t-online.de**

Empfehlungen für die Pflege und Nutzung von Sportanlagen

(dosb umwelt) Sportanlagen werden oftmals mit hohem

finanziellem Aufwand aus öffentlichen Mitteln errichtet. Sie können jedoch nur dann über längere Jahre erhalten werden, wenn ihre Unterhaltung fachlich und finanziell sichergestellt ist. Daher sollte darauf geachtet werden, dass nur dann öffentliche Mittel für die Errichtung von Sportanlagen eingesetzt werden, wenn auch gleichzeitig sichergestellt ist, dass für die anschließende Unterhaltung die erforderlichen Mittel langfristig vorhanden sind.

Außensportanlagen mit den vorhandenen Sportgeräten unterliegen der Abnutzung durch Gebrauch und Witterungseinflüsse. Zu den „Sportgeräten“ gehört dabei auch der Sportboden. Auf Freianlagen gibt es sehr unterschiedliche Beläge, z. B. Naturrasen-, Tennen-, Kunststoff- oder Kunststoffrasenbelag. Wichtigste Anforderungskriterien für einen Sportboden sind, neben Materialeigenschaften, die „Sportfunktion“ und „Schutzfunktion“. Das Thema „Sicherheit“ in Sportplatzbau und Sportplatzunterhaltung gilt auf allen Formen von Sportanlagen: auf Groß- und Kleinspielfeldern, speziellen Spielfeldern (Tennis), Kampfbahnen und leichtathletische Einzelanlagen sowie auf den dort eingesetzten Sportgeräten. Ein Sportboden und seine Beschaffenheit, insbesondere sein „Belag“, können bei Sportunfällen stets als Ursache mit infrage kommen.

Die neuen „Empfehlungen für die Pflege und Nutzung von Sportanlagen im Freien, Pla-

nungsgrundsätze“ gelten für Inspektion, Pflege, Wartung und Instandsetzung von Sportflächen im Freien, die nach den Anforderungen der DIN 18035 erstellt wurden sowie Ergänzungsflächen, jedoch ohne Gebäude. Bei Sportflächen, die in abweichender Bauweise erstellt worden sind, ist zu prüfen, ob die jeweiligen Regelungen dieser Empfehlungen insgesamt oder teilweise angewendet werden können.

Als Zielgruppe werden insbesondere Sportvereine bzw. Betreiber von Sportplätzen sowie Kommunen und außerdem Landschaftsarchitekten, Betriebe des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus und Sachverständige angesprochen.

*Information und Bezug über:
Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau,
Colmantstr. 32, 53115 Bonn,
Telefon: 0228/690028,
Telefax: 0228/690029,
E-Mail j.rohrbach@fll.de,
www.fll.de**

Naturathlon Ideenhandbuch

(dosb umwelt) Wasserballonweitschleudern, Münzentauchen und Fragen fischen sind nur drei von 50 Ideen, die im Naturathlon Ideenhandbuch unter dem Motto „Wasser bewegt“ vorgestellt werden. Mit diesem Handbuch wollen die Naturathlon-Initiatoren - das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und das Bundesumweltministerium - spielend die Flüsse entdecken. Mit übersichtlichen optischen Kennzeichen können die LeserIn-

nen und Leser Zeitbedarf, Vorbereitungszeit, Zielgruppe, Materialbedarf und Spieldauer auf einen Blick erkennen. Erstellt wurde das Handbuch für Interessenten in Sport- und Naturschutzverbänden sowie für Aktive in Städten und Gemeinden. Auch Eltern, die für Kinder- und Jugendpartys Anregungen suchen, können in dem Handbuch fündig werden. „Die Spielideen regen die Teilnehmenden zu einem rücksichtsvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Natur an“, betonte Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, Präsident des Bundesamtes für Naturschutz. „Durch ihren erlebnispädagogischen Ansatz geben sie wertvolle Impulse für die Umweltbildungsarbeit vor Ort.“

Die vorgestellten 50 Spielvorschläge wurden in drei Bereiche gegliedert:

Im Kapitel Wissen ist von Kindern und Erwachsenen Köpfchen gefordert. Ein Hydro-Akustik-Quiz erfragt beispielsweise die richtige Zuordnung von Geräuschen zu den entsprechenden Lebensräumen Quelle, Bach, Fluss und Meer. Im Kapitel Spaß, Geschicklichkeit und Sport können die Mitspielenden selbst aktiv werden. Hier gilt es, das Wasser in der Natur auch selbst zu erleben, beispielsweise auf einem steinigen Barfußpfad oder beim Schwimfflossenswettrennen.

Im Bereich Experimente offenbaren sich die grundlegenden Eigenschaften des Elements. Wie mäandriert ein Fluss in natürlicher Umgebung? Warum sind Fische im Wasser so schnell? Aber auch Zauber-

tricks werden verraten. Die Sammlung wird vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Projekts „Naturathlon 2006 - Wasser bewegt“ herausgegeben. Beim Naturathlon-Ideenwettbewerb zum Thema „Freizeit am Fluss“ wurden knapp 120 Ideen von kreativen und engagierten Naturbegeisterten aus dem gesamten Bundesgebiet eingereicht.

In diesem Jahr stehen die Flussgebiete im Mittelpunkt des Naturathlon. Unter dem Titel „Freizeit am Fluss“ will der Naturathlon 2006 für jeden den Fluss erlebbar machen und Ideen vermitteln, wie am Fluss naturverträglicher Sport betrieben werden kann. Seit dem 25. Mai wurden bereits vier Flussgebietswettkämpfe auf Weser, Rhein, Donau und Elbe ausgetragen. Die acht besten Teams dieser vier Wettkämpfe werden am 3. September 2006 in Bonn zum Finale antreten.

*Informationen und Bezug des virtuellen Ideenhandbuchs über: www.naturathlon2006.de**

EU-Kommission stellt neue Vision für eine Integrierte Meerespolitik vor

(dosb umwelt) Die Europäische Kommission hat ihr Grünbuch „Die künftige Meerespolitik der Europäischen Union: eine europäische Vision für Ozeane und Meere“ veröffentlicht. Die wichtigste Frage, die in dem Grünbuch aufgeworfen wird, lautet: Kann Europa es sich leisten, seine Meere und

Ozeane sektorspezifisch und mit Hilfe unkoordinierter Einzelmaßnahmen zu verwalten? Oder ist es nun an der Zeit, eine wirklich integrierte Meerespolitik zu entwickeln, die unerschlossenes Wachstums- und Beschäftigungspotenzial freisetzt und gleichzeitig dem Schutz der Meeresumwelt zuträglich ist? Und wenn dem so ist, wie muss dann vorgegangen werden?

Seeverkehr, Schifffahrt, Handel, küsten- und hafensässige Industriezweige, offshore sowie herkömmliche und alternative Energiegewinnung, Fischerei, Aquakultur, Meeresforschung, Fremdenverkehr – zahllose Bereiche menschlicher Tätigkeiten stehen miteinander in Wechselwirkung und können Folgen für die Ozeane und die Lebensqualität haben. Zu oft funktionieren Wirtschaftsbereiche, die sich auf die Meeresumwelt auswirken, unabhängig voneinander – jeder mit seinen eigenen Strukturen, seiner eigenen Kultur und Vision und seinen eigenen Regeln. Und doch sind alle von derselben Ressource abhängig. In dem Grünbuch werden die Wechselwirkung und die gegenseitige Abhängigkeit dieser verschiedenen Bereiche herausgestellt – Verbindungen, die im Rahmen der bestehenden Verfahren häufig unbeachtet bleiben. So gilt es beispielsweise, den Ausbau einer Hafeninfrastruktur gegen den Schutz des örtlichen Ökosystems, die Förderung der Aquakultur im Küstenbereich und des Fremdenverkehrs sowie den Nutzen des wirt-

schaftlichen Wachstums durch internationalen Handel abzuwägen. Die in dem Grünbuch angeschnittenen Fragen sollen im Rahmen von Veranstaltungen, die in verschiedenen Mitgliedstaaten organisiert werden, erörtert werden.

Informationen über:
<http://ec.europa.eu/maritimeaffairs>,
Johannes Laitenberger,
Telefon 0032/2/2965745,
E-Mail: johannes.laitenberger@ec.europa.eu.*

BUND Jahresbericht 2005: Erfolge im Naturschutz

(*dosb umwelt*) Auch im Jahr 2005 konnte der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) auf eine breite Unterstützung und sichere Finanzen zählen. Mehr als acht von zehn Euro, die der BUND für seine Arbeit ausgab, stammten aus mehr als sechs Millionen Euro Spendeneinnahmen und Mitgliedsbeiträgen von 392.000 Mitgliedern und Förderern, heißt es in dem Jahresbericht. Der größte Teil der Einnahmen wurde für Naturschutzprojekte, Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt. Nur 6,3 Prozent der Ausgaben gingen in die Verwaltung. Der BUND konnte 2005 vor allem in der Landwirtschaftspolitik und im Naturschutz Erfolge erzielen. Mit dem Projekt „Gentechnikfreie Regionen“ war er maßgeblich daran beteiligt, dass sich inzwischen über 26.000 Landwirte in 93 Regionen gegen die Agrogentechnik zusammenschlossen haben. Viele Tausende Menschen beteiligten sich am Naturschutzprojekt

„Abenteuer Schmetterling“, der Initiative zum Schutz der Tagfalter, die der BUND gemeinsam mit dem ZDF und dem Forschungszentrum Halle/Leipzig ins Leben gerufen hatte. Eine langjährige Forderung des Verbandes erfüllten Union und SPD im Koalitionsvertrag. Die bundeseigenen Flächen des einstigen deutsch-deutschen Grenzstreifens wurden als „Nationales Naturerbe“ unentgeltlich an die Länder übertragen. So wurden zwei Drittel des derzeit größten deutschen Biotopverbundes, dem Grünen Band, vor der Privatisierung bewahrt. 2005 wurde der BUND 30 Jahre alt. Zu seinem Geburtstag gründete der Verband die „BUNDstiftung“. Aus den Erträgen ihres Kapitals werden Projekte zum Schutz der Natur und Umwelt gefördert.

Bezug des Jahresberichts über:
www.bund.net.*

NAJU- Jugendkampagne „Die Fluss-Connection“

(*dosb umwelt*) Aktiv werden für Flüsse und Bäche – das möchte die Naturschutzjugend im NABU (NAJU) bis Ende Juni 2007 gemeinsam mit vielen Jugendgruppen in ganz Deutschland. Die Kampagne wird vom Bundesumweltministerium finanziell unterstützt. Jugendliche im Alter zwischen 12 und 21 Jahren haben Gelegenheit, sich vor Ort aktiv für den Erhalt von naturnahen Fließgewässern zu engagieren und treten mit ihren Aktionen unter www.fluss-connection.de in Wettbewerb

mit anderen Gruppen. Von Gewässeruntersuchungen über Bachkonzerte bis hin zu spaßigen Fluss-Aktionen – die Jugendkampagne bietet die Möglichkeit, sich umfassend mit den Bächen und Flüssen vor der Haustür auseinander zu setzen. Unter www.fluss-connection.de gibt es dazu viele Aktionsideen, einen Infopool und einen Service-Bereich. Eine spannende Comic-Story liefert den Rahmen für den Wettbewerb. Für jede vor Ort durchgeführte und im Internet dokumentierte Aktion sammeln die Gruppen Punkte. Die aktivsten Fluss-Connecter gewinnen Preise im Wert von 3.000 Euro. Die virtuelle Fluss-Connection erlebt immer wieder neue Abenteuer. Die Jugendgruppen können sie dabei mit den Sondermissionen unterstützen. Alle 2 Monate wird die aktuelle Sondermission im Internet bekannt gegeben. Im Aktionsideen-Pool finden die Gruppen außerdem viele weitere Anregungen für ihre Gruppentreffen. Um auch Neueinsteigern Chancen auf den Sieg einzuräumen, gibt es auf der Internetseite eine Connection-Börse. Hier können sich Gruppen mit anderen Gruppen zusammenschließen, selbst ausgedachte Aktionen ins Netz stellen oder Aktionen von anderen Gruppen mieten. „Get connected“ bringt viele Punkte. Eine besondere Get-connected-Aktion findet am 23. September 2006 statt: die bundesweite Fluss-Connection-Nacht. Als Live-Reporter berichten die Jugendlichen von ihrer Nacht des Flusses. Mit UMTS-Handys können die Jugendlichen aktuelle Nach

richten und Fotos an das Fluss-Connection-Team senden. Diese Neuigkeiten sind dann auf www.fluss-connection.de sofort online zu sehen.

Mit allen teilnehmenden Gruppen will die Fluss-Connection bis zum 30. Juni 2007 insgesamt 3910 Punkte sammeln. 3910, das sind die deutschlandweiten Flusskilometer der 10 bedeutendsten Flüsse in unserem Land. Mit jedem Punkt, den die Jugendgruppen sammeln, wird somit – bildlich gesprochen – ein Flusskilometer in Deutschland „gerettet“.

www.fluss-connection.de *

Sieger des Naturathlon 2006

(*dosb umwelt*) Rund 160 Sportlerinnen und Sportler aus dem gesamten Bundesgebiet ermittelten auf und am Rhein das sportlichste Naturschutzteam des Jahres 2006. Unter dem Motto „Wasser bewegt“ zeigte auch der diesjährige Naturathlon des Bundesamtes für Naturschutz, dass naturverträglicher Sport Spaß macht. Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, Astrid Klug, überreichte nach drei Disziplinen dem Donau-Team aus Ulm, Schwabenpower, den Naturathlon-Pokal. In Drachenbootfahren, Achtelmarathon und Wissensquiz setzten sie sich gegen sieben weitere Teams von Weser, Rhein, Donau und Elbe durch.

Astrid Klug hob hervor: „Die Resonanz auf den Naturathlon

2006 zeigt, dass Bürgerinnen und Bürger sich für ihre Flüsse interessieren und an diesen gerne ihre Freizeit verbringen. Mit rund 300.000 Flusskilometer in Deutschland ist es dabei wichtig, alle Interessen zu berücksichtigen. Dass Naturschutz und Sport einander ergänzen, haben die regionalen Wettkämpfe und das spannende Finale bewiesen.“

Rudolf Ley, Vizepräsident des Bundesamtes für Naturschutz, erklärte: „Mit viel Herz waren alle angereisten Mannschaften beim Naturathlon-Finale dabei – und das bei jeder der drei Disziplinen. Die starke Strömung des Rheins und der böige Wind machten das Drachenbootrennen zur Königsdisziplin. Alle Achtung an die Mannschaften.“

Mit konstant guten Leistungen beim Achtelmarathon und Drachenbootrennen holte das Team Schwabenpower wichtige Punkte für den Sieg. In der letzten und entscheidenden Etappe, beim Wissensquiz auf der Naturathlon-Bühne bewiesen sie einen kühlen Kopf bei Fragen rund um Natur- und Gewässerschutz. Auf den zweiten Platz liefen sich die Sieger des Achtelmarathons, die UFZ-Piraten des Umweltforschungszentrums aus Leipzig. Die Reinzianer, das Team der Firma Reinz aus Neu-Ulm, beantworteten als eines von zwei Teams fast alle Quizfragen richtig und erkämpften sich so den dritten Platz.

Je zwei Mannschaften von Weser, Donau, Elbe und Rhein traten im Naturathlon-

Finale mit Ausdauer, Kraft und Köpfchen gegen einander an. Sie bewiesen mit ihrem Engagement für die Natur und großem Sportsgeist, dass Sport und Naturschutz zusammenpassen. Die große öffentliche Resonanz auf die Wettkämpfe machte alle Teams zu Gewinnern.

Der Naturathlon ist eine Natursport-Initiative des Bundesamtes für Naturschutz mit Unterstützung des Bundesumweltministeriums. Wer die Flüsse, Auen und Wiesen seiner Region kennt und für Freizeit und Sport schätzt, wird auch darauf achten, sie als schönen und einzigartigen Naturraum zu erhalten. Dass verantwortungsbewusster und naturverträglicher Sport am Fluss Spaß macht, zeigt der Naturathlon 2006.

Partner sind der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, der Deutsche Kanu-Verband, der Deutsche Olympische Sportbund, die Deutsche Umwelthilfe, die Grüne Liga - Netzwerk ökologischer Bewegungen, das Kuratorium Sport & Natur, der Naturschutzbund Deutschland, der Verband Deutscher Naturparke, der Verband Deutscher Sporttaucher und die Vereinigung Deutscher Gewässerschutz. Zwei Hauptsponsoren des Naturathlon 2006 sind Hansewasser und WasserMaxx.

Informationen über:
naturathlon@bfm.de

Partner des
Naturathlon 2006
Wasser bewegt

